Nr. 2291. Donnerstag, 18. Februar. (Morgen-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. Febr., 7¼ Uhr Abends.

Berlin, 17. Februar. Der heutige Staatsanzeiger dementirt das Gerücht vom Verkauf der Ostbahn.

Aus dem Hauptquartier Flensburg theilt der Staatsanzeiger, nach Meldung Wrangels vom 16. Februar, mit: Bei der Armee ist nichts Neues. Nach Aussage von gefangenen Dänen stehen die erste, zweite und ein Theil der dritten Division der Dänen auf Alsen, hiervon sechs Bataillone in den Düppeler Schanzen. Zwei Bataillone Dänen sollen in Friedericia sein, zwei Regimenter dahin eingeschifft werden. Die preußische Garde-Division concentrirt sich bei Christiansfeld am 17., die Oesterreicher rücken gegen Hadersleben, Jägerup und Marstrup vor. Die Operationen gegen die Düppeler Schanzen werden von dem preußischen Armeecorps fortgesetzt. Das Hauptquartier des Ober-Commandos ist heute Christiansfeld.

Deutschland.

— Nach der „Sp. Z." hat der zum Königl. preußischen Civil-Commissarius für das Herzogthum Schleswig ernannte Frhr. v. Zedlitz vor Berufung zu diesem Commissorium die Ernennung als Regierungs-Präsident erhalten, während er bis dahin nur Polizei-Präsident zur Disposition gewesen war.

— Im Englischen Hause constituirte sich eine auf Einladung am Donnerstag Abeug gert stattgefundene Versammlung zu einem Central-Comité zur Unterstützung der Verwundeten, Invaliden und der Hinterbliebenen der Gefallenen, der zunächst jetzt in Schleswig in Action befindlichen preußischen Armee. Das Comité ist aus Männern aller politischen Parteifärbungen zusammengesetzt. Der Minister des Innern hat für die Bureaueinrichtung des Comités einige der jetzt vacanten Geschäftsräumlichkeiten des Abgeordnetenhauses bewilligt. Die Thätigkeit des Comités soll sofort beginnen und ein Aufruf erlassen werden. Mitgetheilt wurde, daß, entsprechend dem Wunsche einer bereits stattgehabten Vorversammlung, eine Deputation sich ins Kriegsministerium begeben solle, um zunächst die Bedürfnißfrage festzustellen.

— Nach der „A. Z." hat die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 20,000 Thlr. für die in Schleswig verwundeten Soldaten überwiesen.

— Der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg." sind in Folge einer Kritik der durchgefallenen Oper „Die Rose von Erin" durch die Generalintendanz der Königl. Schauspiele — die Freibillets entzogen worden.

— (B.-Z.) Man schreibt aus Düsseldorf, daß daselbst eine sehr zahlreiche Versammlung am 14. Februar Nachmittags, in welcher der Abgeordnete Groote in demselben Sinne, in welchem er in der Kammer seine Ansicht ausgesprochen, Bericht erstattete, von dem überwachenden Polizeibeamten aufgehoben wurde, nachdem Herr Groote bereits längere Zeit gesprochen hatte. Die Versammlung trennte sich unter Absingung des Schleswig-Holstein-Liedes und geleitete den Abgeordneten nach dessen nahe gelegener Wohnung unter fortwährendem Hochrufen.

Leipzig, 13. Febr. Von Seiten der Regierung ist die Bestätigung des Kaufmanns Bering (Mitglied des Nationalvereins) als Stadtrath eingetroffen und somit die bisherige Regierungspraxis, welche Mitglieder des Nationalvereins von diesem Amte ausschloß, aufgegeben worden.

England.

— Ein seltsames Gerücht setzte die Liverpooler Börse am Mittwoch in Erstaunen. Zwei der ersten englischen Häuser, hieß es, hätten einen starken und schnellen Schraubendampfer angekauft und armirt, um ihn zur Jagd auf das südstaatliche Raubschiff „Alabama" auszusenden. Dieser berüchtigte Kaperer habe jenen beiden Firmen durch Vernichtung neutraler Kargos unter amerikanischer Flagge so schwere Verluste zugefügt, daß sie sich entschlossen hätten, den Räubereien auf eigene Faust ein Ziel zu stecken, sintemal die Bemühungen der amerikanischen Flotte, die „Alabama" aufzufangen, fruchtlos geblieben seien. Das neue Schiff soll um drei oder vier Knoten schneller segeln als die „Alabama" und ihr außerdem an Geschützstärke überlegen sein; sein Befehlshaber soll ein bekannter Seemann sein, an dem Capitän Semmes wenigstens seines Gleichen finden würde. Auch auf die übrigen conföderirten Kreuzer, die „Georgia", „Florida", „Tuscaloosa", den Rappahannock" (falls dieser auf hohe See kommen sollte) würde jener Dampfer Jagd zu machen haben. In wenigen Tagen soll er bereits in See stechen. Der „Manchester Examiner" fragt: „Könnte das vielleicht ein neuer Kniff der Conföderirten sein?" Die ganze Geschichte hat aber einen gar märchenhaften oder entenartigen Anstrich.

Frankreich.

— Der „Droit" erklärt es für vollkommen unwahr, daß dem Herzog von Braunschweig die gestohlen gewesenen Diamanten vorenthalten würden, das Gericht habe dieselben bereits in die Wohnung des Bestohlenen, Beaujon-Straße Nr. 21, abgeliefert. Der Polizei-Commissar Delcourt in Boulogne, der den flüchtigen Shaw arretirte, hat vom Herzog einen Diamantring im Werthe von 10,000 Fr. geschenkt erhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Februar. (H. N.) Heute fand im Folkething eine sehr interessante Verhandlung statt. An die kurze Empfehlung einer eingebrachten „Adresse an das dänische Heer" knüpfte der Conseilspräsident noch verschiedene Mittheilungen über seinen Aufenthalt in Schleswig, wobei er siegreich der Annahme entgegentrat, daß er und der König mit dem Aufgeben der Dannewerke früher bekannt und einverstanden gewesen seien, als der Kriegsminister, und äußerte, daß nur schwache Köpfe sich durch die Sorge entmuthigen ließen, daß für starke Seelen im Unglück eine läuternde Wirkung, wie die edelen Weines liege, und daß es jetzt gelte, durch Ausdauer, Kaltblütigkeit und Zähigkeit trotz Allem, den Rechten Dänemarks zur Geltung zu verhelfen, jetzt werde der Krieg erst im Ernste anfangen. Er sprach sich ferner über das erweckte Mißtrauen gegen die Loyalität der Regierung aus und schrieb dies einer krankhaften Stimmung zu. Hierauf erklärte H. Hage, der zuerst das Wort „Verrath" ausgesprochen haben soll, was bei einem der Parteiführer des Folkethings natürlich eine traurige Bedeutung haben müßte, daß er übereilt gesprochen habe und ungerecht gewesen sei. Die Adresse an die Armee wurde einstimmig mit einem neunmaligen Hoch auf König, Freiheit und Vaterland angenommen. Darauf gab der Conseilspräsident noch fernere Mittheilungen, welche namentlich die von der Presse aus der erschienenen Proclamation an die Armee und der Ordre an den bekannten Bürgermeister Jörgensen, von Schleswig abzureisen, gezogenen Schlüsse auf eine Antheilschaft des Königs und Monrads an dem plötzlichen Rückzuge der Armee widerlegen sollten. Die Instructionen an das Obercommando hätten gelautet, energischen Widerstand zu leisten, aber die Armee nicht aufreiben zu lassen. Ließe sich beides nicht erreichen, so hätte die letzte Alternative vorgezogen werden müssen. Er (Monrad) habe General de Meza und Oberst Kauffmann auf dem Rückzuge in Flensburg gesprochen und seien sie so ruhig wie immer gewesen; Erklärungen zu fordern sei jedoch keine Zeit gewesen. Dann sprach der Minister über die Tumulte in Kopenhagen: Er sei, kaum nach der Reise in seiner Wohnung eingeschlafen, durch die Rufe: Landesverräther! und „Zur Hölle mit der schwarzen Seele!" von Straßentumultuanten geweckt worden. Er zürne nicht den Irregeleiteten, allein er sei von schmerzlichen Gefühlen bewegt worden und müsse bestimmt das in Parteiumtrieben wurzelnde Verhalten der sogenannten Leiter der öffentlichen Meinung mißbilligen. Dieselben hielten eine brennende Lunte an eine Pulvertonne und sagten dann: Springe nun nicht in die Luft, das würde Schaden thun. (Hört! Bravo!) Monrad erklärte wieder, daß er gern zurücktreten und jedes künftige Ministerium loyal unterstützen wolle, worauf jedoch Niemand einging.

Rußland und Polen.

— Der Bericht über die Emancipation der Bauern zum Jahresschluß zeigt, daß bereits 99,88 Procent der Gesammtmasse der Bauern ihre Beziehungen zu den Gundbesitzern vollkommen geregelt haben. Es bleibt also nur noch ein kleiner Bruchtheil zu erledigen.

Provinzielles.

Thorn, 16. Febr. (Th. W.) Das Königl. Landrathsamt macht in Nr. 7 des „Thorner Kreisbl." bekannt, daß es nach Benachrichtigung des Königl. Militär-Commandos zu Gniewkowo nothwendig geworden ist, die aus den Cantonnements auf dem linken Weichselufer zu entsendenden Patrouillen mit scharfer Munition zu versehen, und dieselben anzuweisen, auf Personen und Fuhrwerk, welche auf den Anruf derselben, namentlich zur Nachtzeit, nicht stehen zu schießen.

Memel, 16. Febr. (Pr.-L. Z.) Einem vielfach verbreiteten Gerüchte nach soll Aussicht vorhanden sein, daß die russische Regierung während des Krieges zwischen Preußen und Dänemark die Blokade unseres Hafens, aus dem vorzugsweise russische Producte exportirt werden, durch ihren Einfluß in Copenhagen verhindern werde. Bekanntlich hat in den Jahren 1849 und 1850 sich auf die Verwendung Rußlands kein dänisches Kriegsschiff unserem Hafen genähert.

Zur Kloakenfrage.

Gegenwärtig, wo man damit umgeht, die traurige Verfassung der bestehenden Kloakeneinrichtungen in Danzig zu beseitigen und nicht nur die Frage zu erörtern ist, ob Wiebe, ob Thorwirth, Kanal- oder Tonnensystem, sondern auch durch Liebigs unermüdliche Untersuchungen und Lehren die drohende Verarmung unserer Felder, veranlaßt durch die Abzüge aus den Städten, nachgewiesen und zu einer Warnungsstimme geworden ist, gegen die sich das Ohr keines Hörenden mehr verschließen kann — will es nicht nur gerechtfertigt, sondern geboten erscheinen, die Aufmerksamkeit der Bürger Danzigs und der benachbarten Landwirthe nach derjenigen Stadt hinzulenken, in welcher die Kloakenfrage wegen der localen Schwierigkeit ihrer Lösung und der der letzteren beigemessenen Wichtigkeit die eingehendsten Untersuchungen erfahren hat. Folgender der „Mark Lane Expreß" vom 5. October v. J. entlehnter Artikel von Cuthbert W. Johnson wird geeignet sein, den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit in England und insbesondere in London darzuthun, wobei wohl kaum noch vorauszuschicken nöthig, daß London bereits mit einem vollständigen Kanalsysteme zur Abführung des Kloakeninhalts nach der Themse versehen ist.

Dem „Metropolitan Board of Works" liegen augenblicklich verschiedene Pläne zur Verwerthung der Kloaken Londons vor. Nach langen und wortreichen Erörterungen wurde von dem Collegium ein Ausschuß erwählt. Diesem wurden die verschiedenen Pläne übergeben und hat derselbe neuerdings darüber Bericht erstattet. In diesem Berichte sind die verschiedenen Pläne beschrieben und will der „Metropolitan Board" schleunigst darüber in Berathung treten. Es ist in der That Zeit, daß das Regiment der Reden in dieser Angelegenheit entschiedenem Handeln Platz mache. Es ist von der äußersten Wichtigkeit, daß man in der Wahl des Platzes nicht irre greife. Wenn das rechte System getroffen wird, dann werden dessen Erfolge anderen dicht bevölkerten Städten maßgebend sein, während ein Fehlgreifen unberechenbaren Nachtheil bringen würde dem Fortschritte der Bemühungen für Gesundheitspflege und der Anwendung des Kloakeninhalts in der Landwirthschaft.

Es darf angenommen werden, daß die Ausschußmitglieder darüber vollständig mit sich im Klaren sind: 1) daß die einzig practische Methode der Kloakenreinigung die ist, dieselbe mit einer Bewässerung von Grasland zu verbinden; 2) daß der Kloakeninhalt in dieser Weise allein in großen Mengen, etwa von 40 bis 70 tausend Centnern für den Morgen, mit Vortheil angewandt werden kann; 3) daß alle Filtration des Kloakeninhaltes überaus schwierig, wenn nicht unmöglich ist; 4) daß die mechanisch suspendirten Theile in demselben, welche allein die durch den Filter gewonnene Masse ausmachen, von geringem Werthe für die Landwirthschaft, dagegen die mit dem Wasser chemisch verbundenen Theile die am meisten werthvollen sind, diese aber durch den Filter mit hindurch gehen.

Die Widersacher der Bewässerung durch Kloaken erheben natürlich allerhand Einwände, begründete oder eingebildete, gegen ihre Annahme. Wir wollen einen oder zwei derselben näher untersuchen. Es ist u. A. hervorgehoben worden, daß durch Kloaken bewässertes Gras mehr Wasser enthalte, als anderes. Gerade diese Frage ist erst vor Kurzem Gegenstand der Prüfung bei den Versuchen gewesen, welche von der Königlichen Commission zu Rugby angestellt wurden. Dieselbe ermittelte, daß die Menge von Trockensubstanz in zwei Abtheilungen von Stücken, jedes zu vier, bei so gedüngtem Grase im ersten Jahre nahezu gleich, im zweiten Jahre nach der Düngung dagegen allerdings geringer war, als bei dem andern. Der mittlere Gehalt an Trockensubstanz in frischem Grase wurde wie folgt gefunden:

Fünf-Acre-Feld.	Erste Tracht.	Zweite Tracht.	Dritte Tracht.	Vierte Tracht.
1) Nicht mit Kloakeninhalt gedüngt	27,9	24,4	—	—
2) Mit Kloakeninhalt gedüngt . .	30,5	19,8	13,4	—
3) Desgleichen	26,9	14,2	13,7	15,4
4) Desgleichen	27,7	13,7	12,9	9,6
Zehn-Acre-Feld.				
1) Nicht mit Kloakeninhalt gedüngt	22,6	26,9	—	—
2) Mit Kloakeninhalt gedüngt . .	23,3	17,1	12,6	16,9
3) Desgleichen	21,4	15,1	7,3	15,1
4) Desgleichen	18,4	16,1	44,1	17,8

Die Gegner dieser Art der Bewässerung haben ferner behauptet, daß die Milch von Kühen, welche mit so gedüngtem Grase gefüttert werden, weniger gehaltreich sei, als wenn mit anderem Grase gefüttert. Um das Wahre daran festzustellen, ist von der genannten Commission die Milch von Kühen, die vergleichsweise mit beiden Grasarten gefüttert wurden, gleichfalls untersucht worden. Der mittlere Gehalt in 100 Theilen der Milch stellte sich, wie folgt:

Bestandtheile der Milch.	Kühe mit Gras allein gefüttert: Ungedüngt Mittel von 9 Proben.	Kühe mit Gras allein gefüttert: Gedüngt*) Mittel von 10 Proben.	Kühe gefüttert mit Gras und Oelkuchen: Ungedüngt Mittel von 4 Proben.	Kühe gefüttert mit Gras und Oelkuchen: Gedüngt Mittel von 4 Proben.	Kühe, gefüttert mit gedüngtem Raygras und Klee, und Oelkuchen eine Probe.
Käsestoff . . .	3,246	3,211	3,352	3,423	3,125
Butter	3,604	3,430	3,657	3,707	3,473
Milchzucker . .	4,405	4,218	4,561	4,689	4,700
Salze	0,753	0,776	0,740	0,771	0,752
Sa. der festen Bestandtheile	12,008	11,665	12,310	12,590	12,050
Wasser	87,992	88,335	87,690	87,410	87,950
	100,000	100,000	100,000	100,000	100,000

Here Lawes bemerkt hierzu:

„Es ist augenscheinlich nur wenig Unterschied in der durchschnittlichen Zusammensetzung der Milch von bewässertem und unbewässertem Grase; gleichviel, ob dasselbe allein oder in Verbindung mit Oelkuchen verzehrt wurde. Die von bewässertem und saftigerem Grase ist um ein Geringes wasserhaltiger, und enthält um ein Geringes weniger organische Bestandtheile — Käsestoff, Butter und Milchzucker —, dagegen wenig mehr Salze, während der früheren Jahreszeit, als die Kühe Gras allein erhielten; diese Verhältnisse aber waren umgekehrt während der vier Wochen, in denen Oelkuchen als Beigabe gefüttert wurden.

Die Resultate in Rugby mögen kurz wie folgt zusammengefaßt werden:

1) Bei Anwendung großer Mengen verdünnten Inhalts städtischer Kloaken auf dauerndes Grasland und während der Frühjahrs- und Sommermonate wurde ein durchschnittlicher Zuwachs von ungefähr 80 Ctr. grünen Grases (welches gemäß des geringen Gehaltes an Trockensubstanz nur ungefähr 15 Ctr. Heu gleich zu setzen ist) für jede 20,000 Ctr. angewendeter Flüssigkeit erzielt, bis die Menge der letzteren die Höhe von etwa 112,000 Ctr. jährlich für den Morgen erreichte. Der höchste gewonnene Ertrag war ungefähr 410 Ctr. grünes Gras vom Morgen (ungefähr = 80 Ctr. Heu). Die Zeit, während welcher ein Mehrertrag an grünem Futter erzielt wurde, war bei der stärksten Bewässerung zwischen 5 und 6 Monaten.

2) Ochsen unter Dach angebunden und mit geschnittenem grünem Grase allein, gewässertem und ungewässertem, gefüttert, gaben einen weit geringeren Zuwachs, als durchschnittlich von Thieren erzielt wird, die gewöhnliches Mastfutter erhalten, wenn jedoch für einige Wochen dem Grase Oelkuchen beigegeben wurden, lieferten sie einen guten Durchschnittszuwachs.

3) Kühe unter Dach angebunden und mit grünem geschnittenem Grase allein gefüttert, nachdem sie vorher Oelkuchen erhalten hatten, gingen in ihrem Milchertrage erheblich zurück und zwar ungefähr gleichmäßig bei bewässertem und bei unbewässertem Grase. Die Kühe, mit unbewässertem Grase genährt, verzehrten mehr Futter und gaben im Verhältniß zu ihrem Lebendgewicht mehr Milch, als die mit bewässertem Grase, aber das Maß der gelieferten Milch von einer bestimmten Menge verzehrten frischen Futters war meist in beiden Fällen übereinstimmend, so daß im Verhältniß zu der Trockensubstanz, welche das Futter enthielt, das bewässerte Gras beträchtlich mehr Milch lieferte als das andere. Der

*) Gedüngt, bei bewässert heißt immer mit Kloakeninhalt; es fehlt uns im Deutschen noch an einem Worte, welches das englische sewage kurz ausdrückte.

höchste Gewinn an Milch im Betrage von 135 Ctr. vom Morgen wurde erzielt, wo die größte Menge Düngerwasser angewendet war. Die größte Ertragssteigerung in Milch für jede 20,000 Ctr. Düngerwasser war zwischen 33 und 40 Ctr.*)

4) Die Zusammensetzung des Kloakenwassers von Rugby zeigte während der verschiedenen Jahreszeiten erhebliche Schwankungen, indem es während der trockneren Monate viel concentrirter war. Im Mittel von etwa 7 Monaten enthielten 20,000 Ctr. von Düngerwasser ungefähr 21½ Ctr. fester Substanz**), 1,9 Ctr. Ammoniak oder ungefähr so viel als in 11 Ctr. Peru-Guano enthalten ist. Diese durchschnittliche Zusammensetzung stimmt sehr nahe mit der überein, welche die veröffentlichten Analysen für das Kloakenwasser von London angeben.

5) Im Mittel enthielt bewässertes Gras eine beträchtlich geringere Menge Trockensubstanz, als unbewässertes; aber die Trockensubstanz des ersteren enthielt gewöhnlich verhältnißmäßig mehr Stickstoffverbindungen.

6) Die Analyse ergiebt wenig Unterschied in der Beschaffenheit der Milch von bewässertem und unbewässertem Grase. Die Abweichungen, so weit sie vorkommen, neigen sich ein wenig zu Gunsten der Milch von unbewässertem Grase, wenn Gras allein, und ein wenig zu Gunsten des bewässerten, wenn solches mit Oelkuchen gegeben wurde. (Schluß folgt.)

*) Zur Vergleichung mit den früheren unter 1) sei hier bemerkt, daß 1 Ctr. Heu in London 1 bis 1½ Thlr. kostet.

**) Nimmt man den Trockengehalt der gemischten menschlichen Auswürfe frisch zu 10 bis 12 % an, so würden hiernach auf jeden Gewichtstheil derselben 100 Gewichtstheile Wasser gekommen sein.

Vermischtes.

— Das „Magazin für die Literatur des Auslandes", herausgegeben von Joseph Lehmann, hat mit diesem Jahre seinen 33. Jahrgang begonnen. Aus dem Hefte, das uns vorliegt und die im Januar erschienenen 5 Nummern umfaßt, heben wir folgende Aufsätze als besonders interessant hervor: „Deutschland und das Ausland." Zwei Lieblinge des deutschen Volkes. — England. Neue Anwendung der electrischen Telegraphie. Zeitkugel, Uhrencontrole und Stadtpost. — W. M. Thackeray. — Die Publikations-Saison in London. — Die englischen Penny-Zeitungen und Halb-Penny-Journale. — Italien in der modernen Unterhaltungsliteratur. — Die Londoner Gesellschaft und ihre wohlthätige Selbsthilfe. I. The Charities of London. — Frankreich. Armande Béjart und Molière. Eine literarhistorische Skizze. — Die neuesten Entdeckungen Pasteurs auf dem Gebiete der physiologischen Chemie. — Die gegenwärtige religiöse Bewegung in Frankreich. — Das Budget und die Munizipalverwaltung in Paris in den letzten 10 Jahren. — Nordamerika. Die Anwendung der Photographie zu physiologischen und practischen Zwecken, auf Schlachtfeldern, in Luftballons, auf Sternwarten und in der Geisterwelt. — Deutsche Truppen im amerikanischen Befreiungskrieg. — Polen. Michael Grabowski. — Das Königreich Polen. — Dänemark. Dänische Kriegsliteratur. — Portugal. Prinz Heinrich der Seefahrer und seine Zeit.

— Bei der am 18. Decbr. zu Pisa stattfindenden Feier des dreihundertjährigen Geburtstages Galilei's feiert die deutsche Poesie einen Triumph. Ein in B. Auerbach's Volkskalender für dieses Jahr veröffentlichtes Gedicht von Dr. Meier in Breslau: „Galilei" ist auf Anordnung des Gouverneurs von Pisa ins Italienische übersetzt worden und wird bei der Feierlichkeit vertheilt werden. Bei der großen Zahl von Poeten, welche Italien besitzt, ist eine solche Anerkennung des fremden Verdienstes gewiß eine höchst erfreuliche Thatsache. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch Diejenigen, welche sich für Galileis Verdienste um die Wissenschaft interessiren auf ein vor 10 Jahren erschienenes Schriftchen aufmerksam machen, welches den Titel führt Galileo Galilei. Zusammenstellung der Forschungen und Entdeckungen Galileis auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, als Beitrag zur Geschichte der neueren Physik, von Dr. R. Caspar. Stuttgart 1854.

— Es ist unzweifelhaft, daß die Forschungen auf dem Gebiete der Holzconservirung besonders schätzenswerth und die eingehendste Beachtung der Forstcultivatoren, der Regierungen, der Baumeister und Rheder u. s. w. verdienen. Zu diesen Bemerkungen drängt uns ein neues Schutzmittel, das Holz durch Verdichtung und Austrocknung desselben vor Fäulniß und vorzeitigem Verderben zu schützen, welches ein Forstexpert der kaiserlich russischen Marine, Dr. A. Kaufmann, entdeckt, und das nach dem Ausspruch von Sachverständigen, unter andern auch durch eine Prüfung der russischen Marineverwaltung, den vollsten Anspruch auf gerechte Würdigung und Anerkennung hat. Die bisher nur in kleinem Maße angestellten, aber von den günstigsten Resultaten begleiteten Versuche des Herrn Kaufmann, bestätigen seine Theorie: daß das Holz noch vor dem Abhauen von der Wurzel zur Trocknung gebracht werden könne und daß durch eine nach bestimmten Regeln zu vollziehende Trennung der Rinde vom Baume während des Wachsthums und bei dem vollen Leben des Baumes das Holz allmälig und radical vom Mark an bis zu den äußersten Schichten auszutrocknen sei. Herr Dr. Kaufmann begleitet seine klare und geistreiche Auseinandersetzung — aus der eine vollständige Vertrautheit mit der Materie nach allen Richtungen hin hervorgeht — mit einer Kritik über die bisher angewandten Mittel, gleiche Zwecke zu erreichen.

Familien-Nachrichten.

Geburten. Eine Tochter: Hrn. Albert Regge (Tyrkelischken).

Todesfälle: Hr. Inspector Gustav Adolph Dominicus (Bromberg); Hr. Johann August Roskampff (Elbing).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Theater in Dirschau.

Wie wir hören, wird am Freitag, den 19. Februar, die Benefiz-Vorstellung der beliebten Schauspielerin Frl. **Bertha Kittlitz** stattfinden. Von dem kunstsinnigen Publikum Dirschaus und der Umgegend steht zu erwarten, daß die junge Künstlerin durch ein zahlreich besuchtes Haus eine Belohnung für ihren Fleiß und geistiges Streben finden wird, weshalb wir uns veranlaßt fühlen, auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen, umsomehr da die Wahl der zur Aufführung kommenden Stücke ganz vorzüglich sein soll. Schließlich ersuchen wir Herrn Director Stölzel so bald als möglich das Schreibersche Lustspiel **„Der Jesuit und sein Zögling"** zu wiederholen.
Dirschau, den 16. Februar 1864.
Mehrere Theaterfreunde.

Angekommene Fremde am 16. Febr. 1864.

Hotel de Berlin: Inspector Karsten a. Tuchel. Kaufl. Martens a. Tuchel. Röhl a. Magdeburg, Nicolai a. Stettin, Sachs a. Breslau.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. v. Böckmann a. Hoch-Redlau, v. Böckmann a. Meklenburg. Kaufl. Becharach a. Mainz, Wieblitz a. Elbing, Hornung a. Magdeburg, Lüders a. Remscheidt, Lichtenberg a. Leipzig. Inspector Bauer a. Strezewo, Junker a. Klezewko. Capitain Ohrloff a. Barth.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Raesfeldt a. Lewino. Dr. Meyer a. Neustadt. Brauereibesitzer Krause a. Marienwerder. Kaufl. Fest a. Stettin u. Focke a. Dresden. Frl. v. d. Mosel a. Lewino

Hotel zu den drei Mohren: Dr. jur. Riesse a. Weimar. Rentier Brauer a. Bromberg. Kaufl. Hansen a. Marienburg, Liebig a. Querfurt. Rexbergen a. Elberfeld, Güchler a. Manheim. Knabe a. Gotha, Beyer a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen: Lieut. v. Braunschweig a. Schlesien. Baumstr. Friedrichsdorf a. Königshausen. Kaufl. Meyer a. Newcastle, Bab u. Landsberg a. Berlin. Frank a. Stolp, Stecher a. Triest, Corthmann a. Crefeld.

Hotel de Oliva: Gutsbes. Jentzen a. Zilskeim, Bielefeld a. Busken. Kfm. Hagen a. Rheydt. Geometer Milinawski a. Stargardt. Rendant Vollbrecht a. Stettin.

Bujack's Hotel: Kaufl. Schulz a. Stettin, Knopf a. Elbing, Müller a. Marienburg. Capt. Westlin a. Norwegen. Gutspächter Helm a. Königsberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.